

Corona-Krise: «Care Now» für zusätzliches Gesundheitspersonal

Neue nationale Onlineplattform vermittelt gezielt zwischen medizinischem Fachpersonal und Arbeitgebern.

ZÜRICH – Im Schweizer Gesundheitswesen werden momentan zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie dringend medizinische Fachkräfte gesucht. «Care Now» nimmt sich dieses Themas an. Die neue, nationale Onlineplattform vermittelt gezielt zwischen Ärzten, Pflegepersonal, Medizinstudierenden sowie weiterem medizinischem Fachpersonal einerseits und Arbeitgebern wie Spitälern und ambulanten Institutionen andererseits.

«Care Now» wurde Mitte März 2020 mit dem Ziel gegründet, Gesundheitsinstitutionen die Suche nach geeignetem Personal zu erleichtern. Hinter der Idee stehen der Verband der Schweizer Medizinstudierenden (swimsa) und der Verband der Schweizerischen Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (vsao), unterstützt durch die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH), den Schweizerischen Verband der Medizinischen Praxisfachpersonen (SVA) und personelle

Hilfe des Projektteams Humanmedizin der ETH Zürich.

Einfache Registrierung und persönliche Vermittlung

Die Plattform richtet sich an sämtliche medizinischen Fachkräfte, welche aktuell ihre Unterstützung anbieten wollen. Diese können sich auf «Care Now» selbstständig registrieren, indem sie unter anderem ihre Qualifikationen und Einsatzgebiete eintragen. Besonders in Krisenzeiten mit sich schnell ändernden Situationen und Bedingungen ist eine rasche, unkomplizierte und gut koordinierte Vermittlung elementar. Diese Aufgabe übernimmt deshalb schweizweit ein Koordinationsteam der ETH, welches die erfassten Personen genau an die Orte weiterleitet, wo ihr Nutzen am grössten ist und ihre Hilfe am meisten gebraucht wird. So können Fachkräfte rasch ihren Fähigkeiten entsprechend zum Einsatz kommen.

Die Plattform wird mit allen kantonalen und lokalen Initiativen

The screenshot shows the Care Now website interface. At the top, there is a navigation bar with the logo 'care now' and various partner logos (ETH Zürich, FMH, KIS, mfe, SSW, SVA, swimsa, vsao). A 'Registrieren' button is visible. The main content area features a large blue banner with the text 'COVID-19 Medizinische Fachkräfte gesucht!'. Below this, there is a short introductory text in German: 'Im Schweizer Gesundheitswesen werden aufgrund der Corona-Krise medizinische Fachkräfte gesucht. Haben Sie eine medizinische Ausbildung und können Hilfe leisten? Registrieren Sie sich jetzt auf Care Now - unser Team unterstützt Sie anschliessend beim Finden eines passenden Einsatzortes.' There is a link to 'Wichtige Informationen zur Nutzung von Care Now (PDF)'. At the bottom of the banner, there are two buttons: 'Als medizinische Fachkraft registrieren' and 'Bedarf an medizinischen Fachkräften melden'.

zusammenarbeiten und veröffentlicht laufend alle bekannten Initiativen zum Thema. Interessierte Spitäler, Institutionen und Kantone

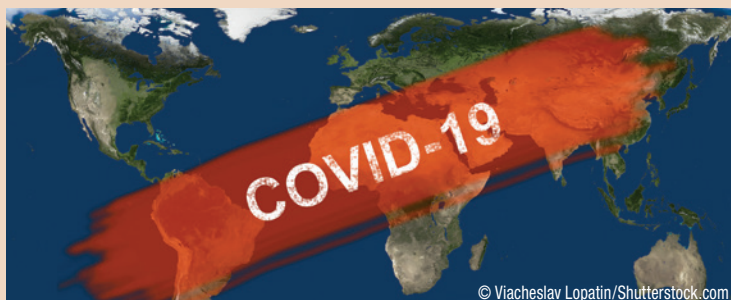
können über unsere Website mitteilen, welche Fachkräfte sie benötigen, und «Care Now» wird anhand der Vorgaben und bei Verfügbarkeit

passendes Fachpersonal vorschlagen. [DI](#)

Quelle: FMH

Den Ursprüngen des Coronavirus auf der Spur

Analysiert wurden drei Grundtypen des COVID-19-Virus und deren Verbreitung über die Erde.



MÜNSTER – Das Team um Genetiker und Archäologen aus Münster (Deutschland) und Cambridge (Grossbritannien) hat im Rahmen seiner Untersuchung in einer Studie im Fachblatt *PNAS* (die ersten 160 vollständig entschlüsselten menschlichen SARS-CoV-2-Genome unter die Lupe genommen. Die Proben stammten aus der Zeit vom Ausbruchsbeginn Ende vergangenen Jahres bis in den März 2020 hinein. Mit Methoden, die ursprünglich zur Rekonstruktion frühgeschichtlicher menschlicher Wanderbewegungen anhand von alter DNA entwickelt wurden, ging die Gruppe um Prof. Dr. Bernd Brinkmann und Dr. Peter Forster vom Institut für forensische Genetik in Münster der Ausbreitung des neuen Coronavirus nach.

Sie fanden dabei drei Varianten: Als Typ A identifizierten sie die Variante des menschlichen Coronavirus, die dem von Fledermäusen stammenden vermuteten Ausgangsvirus am ähnlichsten ist. Wider Erwarten ist es aber nicht diese Variante, die am Ursprungsort der Pandemie, der chinesischen Stadt Wuhan, am häufigsten anzutreffen war. In Ostasien und im einstigen Epidemie-Epizentrum Wuhan wurde vor allem Typ B nachgewiesen.

Diese Variante präsentierte sich auch am stärksten örtlich gebunden,

waren doch ausserhalb Asiens vor allem die Varianten A und C nachweisbar, heisst es in einer Aussendung. Diese beiden Virustypen waren es auch, die grossteils bei den ersten nachgewiesenen Fällen in Europa, Amerika und Australien auftraten. Typ C wurde etwa sehr früh in Singapur nachgewiesen und verursachte auch viele der ersten europäischen Fälle.

Alle Varianten sind sehr eng miteinander verwandt, es lasse sich aber ablesen, dass sich die Viren in ihren menschlichen Wirten weiterentwickeln, so die Forscher, die ihre Methode als sehr geeignet ansehen, die Infektionswege für dokumentierte COVID-19-Fälle nachzuzeichnen. So weise das errechnete Netzwerk auf zumindest zwei unabhängige frühe Wege des Virus nach Italien hin.

Mit dem raschen und einfachen Nachweis des veränderlichen Virus beschäftigt sich auch das aus EU-Mitteln mit insgesamt drei Millionen Euro geförderte Projekt CORONADIX, das von der Technischen Universität Dänemark geleitet wird.

Den vollständigen Artikel finden Sie unter <https://doi.org/10.1073/pnas.2004999117>. [DI](#)

Quelle: www.medinlive.at



ANZEIGE



DANUBE PRIVATE UNIVERSITY
Fakultät Medizin/Zahnmedizin

UNIVERSITÄRE WEITERBILDUNG NICHT VERPASSEN!

Master of Science Endodontie (MSc)

Wissenschaftlicher Leiter: Prof. Dr. Karl-Thomas Wrbas,
Beginn: Juni 2020

Die Methoden in der Endodontie entwickeln sich kontinuierlich in kleinen Schritten weiter. Dabei kommt es wie im gesamten Bereich der Medizin zu unterschiedlichen therapeutischen Ansätzen im konservativen und im chirurgischen Bereich. Wissen und Können sind die entscheidenden Faktoren für den Therapieerfolg. Nur ein Gesamtkonzept der Endodontie mit einer gezielten Wahl, Anwendungen und Kombination der vielfältigen Techniken ist geeignet, dauerhaft reproduzierbar vorhersagbare Behandlungsergebnisse zu erzielen. Es gibt nur wenige Gebiete der Zahnheilkunde, in denen der „Spezialist“ so gefragt ist, wie in der Endodontie.

Zahnärztliche Leistungen und speziell die Endodontie werden in Zukunft mehr denn je gefordert sein. Das ergibt sich schon aus der viel zitierten „Demografie“ mit einem stetig wachsenden Bevölkerungsanteil mit Menschen im Alter von über 50 Jahren. Es wird in Zukunft mit einem drastischen Zuwachs an Revisionen von Wurzelkanalbehandlungen und einer stetigen Zunahme in der Behandlung „endodontischer Grenzfälle“ zu rechnen sein. Darauf sollte sich der Zahnarzt bei seinen Behandlungskonzepten und -techniken sowie seiner Instrumente und Materialien einstellen.

Die Erfahrung aus den bisher vorangegangenen Masterstudiengängen der Endodontie zeigt, dass die Kollegen mit dem Konzept des berufsbegleitenden Studierens einen optimalen Weg zum „Master of Science“ gefunden haben. Das Erreichen einer fachlichen Spitzenposition und der Erhalt des akademischen Titels „Master of Science“ sind ein Aushängeschild und tragen in hohem Maße zum Praxiserfolg bei.

Master of Science Ästhetisch-Rekonstruktive Zahnmedizin (MSc)

Wissenschaftlicher Leiter: Prof. Dr. Constantin von See
MaHM, Beginn: März 2020, Quereinstieg möglich

Die ästhetisch-rekonstruktive Zahnmedizin stellt an den Behandler komplexe Anforderungen, um die Patientenwünsche mit interdisziplinären Behandlungskonzepten aus verschiedenen Bereichen der Zahnmedizin zu erfüllen. Im postgradualen Masterstudiengang Ästhetisch-Rekonstruktive Zahnmedizin (MSc) wird daher das fachübergreifende Planen und Handeln zum Schwerpunkt der Ausbildung erklärt, um unter individuellen Aspekten der Erwartungshaltung eine hohe Patientenzufriedenheit bei optimaler life quality zu erreichen. Um gestiegenen Patientenansprüchen gerecht zu werden, kommt dem Bereich der festsitzenden Versorgungen eine immer höhere Bedeutung zu, einschließlich der zeitlichen Planung und Anfertigung von Interimslösungen.

Gerade im Bereich der hochästhetischen Versorgung ist eine Vielfalt von Materialien und Methoden verfügbar, die es kritisch einzuordnen gilt. Speziell im Bereich der Digitalisierung gilt es, zwischen technischer Möglichkeit und Integration in den Praxisalltag zu unterscheiden.

Anfrage zu universitären Weiterbildungen –

Master of Science Fachgebiet:

PUSH Informationsbüro Bonn,

Frau Mag. Irene Streit, Tel.: +49 228 96 94 25 15,

E-Mail: streit@dp-uni.ac.at bzw. info@dp-uni.ac.at

Danube Private University (DPU) – Fakultät Medizin/Zahnmedizin
Steiner Landstraße 12, 3500 Krems-Stein
www.dp-uni.ac.at